

Pensionistenbrief 3/2009

Dezember 2009

Hallo Freunde,

das Jahr neigt sich wieder einmal seinem Ende zu. Nicht für jeden hat es gebracht, was er sich wünschte, aber die meisten konnten doch im Verlauf des Jahres das ausführen, was Sie sich an Sylvester vorgenommen hatten – zumindest teilweise.

Im Bereich unserer noch im Streß des Berufes stehenden Mitglieder haben wir jetzt die für ein Jahr laufende Mitglieder-Werbeaktion vorbereitet. Es war nicht einfach, aber irgendwie haben wir die Sache über die Bühne gebracht und waren am Ende sogar mit uns selber zufrieden.

Weniger zufrieden bin ich mit der Rückzahlungsgeschichte. Besser wäre es gewesen, die Sache ausdiskutieren. Jetzt kümmern sich die Juristen drum – und uns wird monatlich ein Betrag abgezogen, den wir lieber anderweitig eingesetzt hätten.

Einmal so, einmal so: Sehr zufrieden bin ich mit dem Ablauf unseres Pensionistentreffs. Wenn wir ihn noch nicht hätten, müssten wir ihn möglichst schnell erfinden!

Und nun wieder in die andere Richtung: Warum muss man denn immer wieder auf die ach so gefährlichen „Alten“ im Straßenverkehr hinweisen? Das Sommerloch allein ist doch noch keine ausreichende Begründung! Wenn diese Klugscheißer wenigstens vorher das Gehirn einschalten möchten, bevor sie ihre Halbwahrheiten unters Volk bringen!

Was war dann sonst noch? Ach ja die Krise! Scheinbar muss sie uns ja nicht mehr berühren – scheinbar. Man hat zwar die Katastrophe verhindert, aber die Milliarden müssen doch wieder zurückbezahlt werden. Woher wird der Staat sie wohl nehmen? Richtig, von der großen Masse – und da gehören wir auch dazu. Was der Staat uns über negative Steuersenkungen nicht aus der Tasche holt, klauen uns dann auch noch die Geschäftemacher.

Die Zeiten sind hart, aber modern!

Es fällt nicht leicht, nach solchen Gedanken umzuschwenken in Richtung Weihnachtsfest. Wir können die Welt nicht verbessern – es sei denn, wir fangen bei uns selber an: Natürlich sollen wir unseren Freunden und Verwandten zum Fest etwas schenken, Etwas Zeit vielleicht, etwas Aufmerksamkeit oder auch ein paar freundliche Worte! Wenn einer immer noch Raucher sein sollte: Ein Päckchen Zigaretten mit einem roten Schleichen sagt mehr, als eine ganze Stange im Packpapier! Die großen Geschenke sollten wir besser in den Läden liegen lassen, die sind für Leute mit schlechtem Gewissen!

In diesem Sinne wünscht Euch

***Euer
Pensionisten-Grufty***

*ein frohes und geruhames
Weihnachtsfest und
ein glückliches und gesundes
Neues Jahr*



Die Krise ist überall!

Es ist gut, dass wir nicht in die Zukunft schauen können. Was hätte es uns auch geholfen, wenn wir die weltweite Krise vorhergesehen hätten? Dass sie kommen wird, war ohnehin vorhersehbar. Da wurden sogar schon Bücher darüber geschrieben. Unbekannt war lediglich der genaue Zeitpunkt. Aber selbst wenn wir den auch noch gekannt hätten, dann hätte es doch keiner geglaubt. Die meisten wollten lieber den schnellen Euro machen!

Interessant ist, was der luxemburgische Premierminister Jean Claude Juncker dazu sagt:

„Aber die Wahnvorstellung, dass man reich werden kann, ohne arbeiten zu müssen, hat überlebt. Geld kann nicht arbeiten. Das müssen wir begreifen. Ich gehöre zu den altmodischen Politikern, die denken, dass man seinen Lebensunterhalt verdienen muss. Wohlstand ohne Schweiß darf es nicht geben. Wir müssen mit den Illusionen der Finanzwelt aufräumen und dafür sorgen, dass legitim gewählte Regierungen die Normen für den Markt festlegen – und nicht der Markt selbst.“

Der Mann blickt durch und traut sich auch, die Wahrheit zu sagen – obwohl er Politiker ist.

Und die Auswirkung auf uns? Wenn heute einer zugeben muss, dass er im Finanzbereich beschäftigt ist – und sich nicht sofort dafür entschuldigt, dann handelt es sich um einen Überzeugungstäter, der automatisch in die Gruppe der Gangster einzureihen ist. Und wer würde schon freiwillig einem Gangster sein Geld anvertrauen?

Es gibt aber in unserer Zeit noch viel mehr solche Gangster, die nur unser Bestes wollen – unser Geld! Es sind dies gar nicht mehr die guten alten Taschendiebe. Heute geht das alles über modernste Bürotechnik – und schon wieder ist ein Konto ausgeräumt!

Beim Kauf von Lebensmitteln (man sagt heute immer noch so) gibt es grundsätzlich kostenlose Dreingaben: beim Obst sind es ein paar Pestizide, beim Käse weiß man nicht mehr so genau, ob es sich nicht um ein Chemieprodukt handelt und hat man sich erkältet, dann braucht man heutzutage nicht mehr zum Arzt zu gehen:

Ein Kilogramm Schweinefleisch enthält ausreichend Antibiotikas Nur Gammelfleisch ist nicht immer im Angebot. Da gibt es sichtlich Lieferschwierigkeiten.

Und wir, die Verbraucher? Wir lieben diese Großhandelsketten, weil da alles so billig ist. Da kann man die Milch sogar unter dem Herstellungspreis kaufen. Wer die Grundrechnungsarten beherrscht, kann vorhersagen, dass dies auf Dauer nicht funktionieren wird. Die Immobilienkredite in den USA waren ähnlich aufgebaut.

Wie sagt Herr Juncker? „Wohlstand ohne Schweiß darf es nicht geben!“ Lebensmittel ohne fairen Preis darf es auch nicht geben! Von Abfallprodukten mit Geschmacksverstärkern habe ich nichts gesagt.

Morgen werden wieder neue Produkte (oder alte Produkte in neuen Verpackungen) auf Augenhöhe in die Regale gestellt. Oder man bietet einen Artikel, der 1,70 Euro kostet, im Dreierpack zum Schnäppchenpreis von 5,99 Euro an.

Nichts für ungut, aber wenn wir uns von diesen Gangstern so aufs Kreuz legen lassen, dann sind wir zum großen Teil selber schuld. Ich brauch kein Online-Banking, ich brauche nicht einmal eine Kreditkarte. Wer mir das Geld aus dem Beutel ziehen will, muss sich schon nach alter Methode bemühen. Aber die Gilde der Taschendiebe klagt über Nachwuchsmangel. Und das ist gut so!

Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der Bediensteten in der Technischen Überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (094 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (094 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck KG Hemau

Kennst Dich aus???

Im September rief mich eine Pensionisten-Kollegin an und bat mich um Klärung eines für sie unerklärlichen Vorfalles (die Dame hat immerhin schon 12 Jahre Berufserfahrung als Ruheständlerin hinter sich). Nach ihren Worten hat sie laut Entgeltabrechnung (Gehaltszettel) eine Gehaltsvorauszahlung von 47,50 Euro erhalten, auf Ihr Konto wurde aber fast ein Hunderter weniger als üblich überwiesen. Ich versprach, sofort nach Klärung zurückzurufen.

Dann holte ich mir meinen eigenen Gehaltszettel aus der Ablage und begann mit dem Studium. Zunächst fiel mir auf, dass das „auszuzahlende Ruhegehalt“ doppelt vorhanden war, einmal mit 07/09 gekennzeichnet. Demnach hätte ich also das Ruhegehalt für Juli doppelt erhalten. Das hatten wir doch schon mal – und das hat nichts als Ärger eingebracht!

Ich war aber hier auf dem Holzweg: Das auszuzahlende Ruhegehalt für 07/09 betrug nur 0,01 Euro. Wahrscheinlich war da im Vormonat versehentlich 1 Cent aus der Gehaltstüte gerutscht und das war eben jetzt die Berichtigung. Dieser Cent tauchte übrigens insgesamt fünfmal auf dieser Entgeltabrechnung auf. Das nennt man korrekte Ehrlichkeit bis zu den kleinsten Beträgen! Ich war stolz auf meinen ehemaligen Arbeitgeber.

Weiter unten sah ich dann, dass auch ich eine „Darlehen Geh.Vorausz.“ erhalten habe. Sie war sogar etwas höher als bei meiner ratsuchenden Kollegin! Aber dann kam die Enttäuschung, denn hinter diesem Betrag stand ein kleines waagrechtes Strichlein – ein Minuszeichen.

Der Abstand zwischen der letzten Ziffer und dem Beginn des Minuszeichens beträgt 0,03 Millimeter, der Abstand zwischen dem Minuszeichen und dem folgenden senkrechten Strich beträgt 0,035 Millimeter. Dank meiner vorzüglichen Sehhilfe konnte ich dieses Minuszeichen – das ja hier von großer Wichtigkeit ist – eindeutig von einem Fliegenschieß unterscheiden, was wohl nicht jedem Ruheständler möglich ist.

Kürzlich erfuhr ich von einer ehemaligen Vorzimmerdame, dass ihre Sehkraft nur noch 10-20% beträgt. Gut, sie war natürlich beruflich besonders gefährdet, denn bei höheren Chefs kann man sich leichter die Augen verderben

Der ratsuchenden Kollegin ist somit kein Vorwurf zu machen. Der Fehler liegt eindeutig beim TÜV, der zwar monatlich die Entgeltabrechnung verschickt, aber die zugehörige Leselupe nicht mitliefert.

Ob man als Ruheständler die Angaben auf diesem Blatt Papier nicht mehr kontrolliert, weil man Verständnisschwierigkeiten hat oder weil man die Angaben optisch nicht mehr erkennen kann, bleibt sich egal. Ob es dem TÜV auch egal ist oder vielleicht sogar recht angenehm?

Die oben genannte Hochachtung vor meinem ehemaligen Arbeitgeber bleibt!
Dahinter steht allerdings jetzt ein 1,55 Millimeter langes waagrechtes Strichlein

Das ewige Schwimmen gegen den Strom wird noch einmal der Nagel zu meinem letzten Atemzug sein.

Rückzahlung

Soweit mir bekannt ist, haben alle, die Widerspruch eingelegt haben, ein weiteres Schreiben vom Leiter der Personalabteilung, Herrn Linnmann, erhalten. Es ist fast eine Wiederholung des ersten Schreibens mit dem Zusatz, dass in München von einem Rechtsstreit nichts bekannt ist.

Im Prinzip ändert sich durch dieses Schreiben nichts. Wichtig für das spätere Ergebnis ist nur, dass wir schriftlich widersprochen haben.

Unser Rechtsanwalt hat den Fall erst einmal schriftlich beim TÜV hinterfragt. Sobald die – wahrscheinlich negative – Antwort vom TÜV zurückkommt, geht die Sache vor Gericht. Kollege Dersch will es genau wissen und wird kaum einen Rückzieher machen. Wenn man es natürlich sehr eng auslegt, dann beginnt der „Rechtsstreit“ erst, wenn die Sache vor Gericht landet. Uns kann das zunächst einmal egal sein, wir sind lediglich am Ergebnis interessiert.

Pensionistentreff 2009

Tendenz steigend: Diesmal waren es fast 70 Teilnehmer an diesem Treffen. Optimistisch, wie ich nun mal bin, nehme ich an, dass sie nicht nur wegen der Weißwurstbrotzeit gekommen sind.

Es wurde recht interessant, als uns ein Vertreter von SeniPol darüber aufklärte, wie man die Senioren aufs Kreuz legen kann. Und wenn es dabei um größere Summen geht, dann kann die Sache sehr unangenehm werden. Vertrauen ist gut, aber Vorsicht und Mißtrauen sind manchmal sicherer. Die Gauner können ja so ehrlich lügen! Die sind sogar mir überlegen!!

Diese Polizeiabteilung SeniPol (Seniorenpolizei) ist wirklich nicht schlecht. Ich werde mich bemühen, im nächsten Jahr wieder einen Vortrag zu bekommen. Natürlich mit einem anderen Thema.

Über das Geschehen beim TÜV SÜD im letzten Jahr berichtete wieder Herr Häfner. Er ist zwar jetzt auch schon Pensionist, aber im TÜV e.V. ist er als Geschäftsführer immer noch sehr aktiv und er weiß so ziemlich alles, was von Interesse sein kann. Außerdem bringt er seine Kenntnisse so gut rüber, dass man sie auch ohne entsprechendes Hintergrundwissen gut begreifen kann. Wenn er nicht durch andere Termine verhindert ist, will er auch im nächsten Jahr zu uns kommen. Wir freuen uns.

Für den Nachmittag war eine Wanderung durch Deuring und Umgebung angesagt. Mit dem Wetter hatten wir zumindest nicht Pech: Es war etwas windig und nicht besonders warm, aber wenigstens kam keine Feuchtigkeit von oben. Für das nächste Jahr haben wir eingeplant, das Kellerlabyrinth in Schwandorf zu besuchen. Da sind wir dann wieder einmal völlig unabhängig von der Witterung. Diesmal brach die Masse der Teilnehmer schon so gegen 16.00 Uhr zum Heimweg auf. Zwischendurch bröckelten dann noch ein paar von den Wanderern ab und wurden mit dem Service-Bus zum Ausgangspunkt zurückgebracht. Das Fähnlein der sechs Aufrechten setzte sich allerdings nach dem Besuch des Burgstalles der ehemaligen Herren von Stein (Doppelwallgraben aus dem 11. Jahrhundert) noch auf eine „Halbe“ zum Goss – und es wurde relativ spät. Meister Dechant war wieder unter den letzten. Es war fast so wie früher!

Altersführerschein??

Ab 2013 sollen die Führerscheine nur noch befristet ausgestellt werden. Nach 10 bis 15 Jahren will man sie mit neuem Foto verlängern. Es scheint sich also um einen Schönheitswettbewerb zu handeln. Wir haben unsere Lappen noch auf Lebenszeit erhalten – dass wir so alt werden, damit hat keiner gerechnet. Jetzt versucht man, uns mit Gesundheits- oder Eignungsprüfungen aus dem Straßenverkehr zu eliminieren. Hilfreich dazu ist die „korrekte“ Berichterstattung in den Medien: „Der dreifache Familienvater wurde beim Einbiegen in die Hauptverkehrsstraße von dem 83-jährigen Mercedesfahrer gerammt ...“. Das Märchen von den gefährlichen „Alten“ im Straßenverkehr will nicht verstummen.

Die Allianz, bei der die Oldtimer – natürlich völlig grundlos! – im Schnitt einen Schadenfreiheitsrabatt von 50% haben, hat jetzt die Sache etwas genauer unter die Lupe genommen: Rund 20% der Bevölkerung sind über 65 Jahre alt, aber weniger als 11 % der Unfälle werden durch die Senioren verursacht. Dafür stellen sie aber 23 % aller Verkehrstoten, vor allem als Fußgänger oder Radfahrer. Wer hier noch eine Notwendigkeit für eine pauschale Verschärfung rechtlicher Rahmenbedingungen bei Senioren sieht, sollte seinen Dachschaden rechtzeitig reparieren lassen!

Keiner wird in Zweifel stellen, dass im höheren Lebensalter manche Risiken steigen. Körperliche oder geistige Schwächen können im Alter vermehrt auftreten. Die oben angeführte Statistik zeigt aber, dass die Senioren mit diesen Schwierigkeiten besser umzugehen verstehen, als z.B. Fahranfänger, denen die Praxis fehlt. Das ist durchaus auch mental zu verstehen, denn eine gefährliche Situation rechtzeitig zu erkennen und zu entschärfen, setzt ebenfalls Routine voraus. Hier ist das Alter der Jugend überlegen.

Im Prinzip habe ich gar nichts gegen eine zusätzliche „Eignungsprüfung“. Dafür hätte ich immer Zeit und ich bin auch gerne bereit, einen Teil meiner Erfahrung an den Prüfer weiterzugeben. Kosten darf mich dieses Entgegenkommen natürlich nichts, sonst werde ich grantig!